

SoVD Zeitung

Sozialverband Deutschland – Ihr Partner in sozialen Fragen

Nr. 5 / Mai 2009 · Ausgabe Nordrhein-Westfalen

Internet: <http://www.sovd.de> · E-Mail: kontakt@sovde.de

„Fight the crisis – put the people first!“

Aufruf von SoVD-Präsident Adolf Bauer zur Demo am 16.5.

Seite 2

Sozialpolitik in Zeiten der Finanzkrise

SoVD-Jahresempfang in der Bundesgeschäftsstelle

Seite 3



Welche Rente wird wie berechnet?

Unterschiede zwischen Ost und West

Seite 7

9. Seniorentag in Leipzig: „Alter leben – Verantwortung übernehmen“

Erfahrungswissen hat Zukunft

Unter dem Leitsatz „Alter leben – Verantwortung übernehmen“ werden im Juni viele Tausende ältere Menschen zeigen, dass sie das politische und gesellschaftliche Leben mitgestalten möchten und bereit sind, ihr Erfahrungswissen zum Nutzen aller Generationen einzubringen. Der 9. Seniorentag, der vom 8. bis 10. Juni unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel in Leipzig stattfindet, wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) veranstaltet. Der Kongress bietet neben Veranstaltungen mit politischer Prominenz und zahlreichen ganztägigen Foren auch Workshops zu relevanten Fragen des Älterwerdens. Auch der Sozialverband Deutschland ist mit SoVD-Präsident Adolf Bauer und Bundesfrauensprecherin Edda Schliepack in zentralen Foren vertreten. Edda Schliepack moderiert das Forum „Alterssicherung in Deutschland – Befunde zu Stand und Perspektiven“. Adolf Bauer präsentiert im Forum „Finanzielle Sicherheit oder Altersarmut – Grundanforderungen für ein Altern in Würde“ die zehn Forderungen des SoVD zur Verhinderung von Altersarmut.

Wie kann ich Verantwortung für mich selbst übernehmen? Wie kann ich möglichst lange selbstständig wohnen und dabei notwendige Unterstützung erhalten? Was kann ich verantwortlich für meine gesundheitliche und finanzielle Versorgung tun? Wie groß ist die Gefahr einer wachsenden Altersarmut speziell für mich? Wo kann ich mich engagieren, um mitzuentcheiden



Foto: Leipziger Messe GmbH

Mit dem 9. Seniorentag lockt das Congress Center Leipzig (CCL) vom 8. bis 10. Juni wieder Besucherinnen und Besucher aus dem ganzen Bundesgebiet an. Ihnen werden diverse Workshops und Diskussionsforen geboten.

und selbstbestimmt Verantwortung zu übernehmen?

Auf diese und andere relevante Fragen des Älterwerdens finden Teilnehmer und Gäste während der dreitägigen Veranstaltung, zu der rund 20.000 Teilnehmer erwartet werden, in rund 100 Einzelveranstaltungen Antworten und Diskussionsstoff. Besondere Schwerpunkte sind neben aktuellen politischen Themen wie der Zukunft der Sozialsysteme auch das ehrenamtliche Engagement, Rente, Gesundheit, Pflege und Demenz, aber auch Wei-

terbildung, Ernährung und Bewegung, Wohnen und Reisen.

Als eine der Leitlinien des Kongresses gilt dabei: Wer sich einsetzt, soll auch mitbestimmen dürfen! Denn gerade vor dem Hintergrund der stattfindenden demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen hat das Thema Generationenbeziehung eine besondere Aktualität erhalten. Von den in Beruf und Familie erworbenen Erfahrungen älterer Menschen profitieren auch die Jüngeren. Podiumsveranstaltungen mit den Titeln „Infrastruktur

für eine alternde Gesellschaft“ und „Sozialpolitik ohne Generationenvertrag?“ sowie ein öffentlich geführtes Interview mit dem SPD-Vorsitzenden Franz Münterfering machen deutlich, dass die Veranstaltung auch ein Signal setzen möchte für eine Politik, die nicht „für“ ältere Menschen, sondern „mit“ ihnen gestaltet wird – eine Forderung, die der SoVD seit vielen Jahren vertritt.

Neben der Bundeskanzlerin, die den Seniorentag am Nachmittag

Fortsetzung auf Seite 2

Blickpunkt

Eine wissenschaftliche Studie hat sich vor Kurzem mit den Auswirkungen des demografischen Wandels auf



das Leben von Menschen mit Behinderung beschäftigt. Nicht zuletzt infolge der Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten traten von Geburt an behinderte Menschen bisher kaum als ältere Generation in Erscheinung. Ihre Lebenserwartung ist jedoch in den letzten Jahrzehnten zunehmend gestiegen und nähert sich der allgemeinen Lebenserwartung an. Neben dem medizinischen Fortschritt ist dies auch ein Erfolg konsequent angemahter Integration. Die Aufnahme behinderter Menschen in die Gemeinschaft darf jedoch nicht vor finanziellem Druck kapitulieren: Gerade in Krisenzeiten sind neben individuellem Engagement Ideen gefordert, die den besonderen Bedürfnissen lebenslang behinderter Menschen Rechnung tragen. Ihre Integration in eine insgesamt alternde Gesellschaft kommt dabei auch Menschen zugute, die selbst nicht behindert sind: Sie lernen mit den körperlichen und geistigen Einschränkungen anderer im Alltag umzugehen und erfahren auf diese Weise den Wert gegenseitiger Hilfeleistung.

Kerstin Römer,
Mitglied im
SoVD-Bundesvorstand

Anzeige

Als Mitglied im SoVD genießen Sie besonders günstigen und speziellen Schutz.

Sterbegeld-Vorsorge Plus:

- Sterbegeld von 1.000 bis 12.500 Euro
- Beitritt bis zum 80. Lebensjahr
- Keine Gesundheitsfragen, lediglich Staffelung der Leistung im 1. Vers.-Jahr
- Doppeltes Sterbegeld bei Unfalltod
- Nur begrenzte Beitragszahlungsdauer
- Beitragsbefreiung bei Pflegestufe III
- Assistance-Leistungen im Trauerfall

Haben Sie Interesse: Tel.: 040/ 63 76 27 62

www.ovg.hamburg-mannheimer.de

mit der Organisation für Verbandsgruppenversicherungen



Ein Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe.

Praxisnaher Unterricht: Nachhilfe in Sachen Mindestlohn

Wer meint, der Unterricht an Deutschlands Schulen sei fern jeder Realität, der irrt: „Gesetzliche Mindestlöhne“ lautet etwa eine Unterrichtsreihe, die Lehrer für die Stundengestaltung nutzen können. In Rollenspielen sollen die Schüler am Beispiel Mindestlohn lernen, dass es bei der Vermittlung von Inhalten keine „reine“ Information gibt – sie transportiert vielmehr immer auch einen „Beziehungsaspekt“ (z.B. Interesse, Macht, Ehrgeiz). Doch was heißt das konkret bezogen auf die aktuelle Politik?

Nun, ein Schüler könnte die Rolle von Bundesarbeitsminister Olaf Scholz übernehmen und stolz verkünden, dass die SPD weitere Mindestlöhne durchgesetzt hat. Gleichzeitig würde er die CDU dafür

kritisieren, dass diese sich gegen Mindestlöhne in der Zeitarbeitsbranche weiterhin sperrt. Sein Mitschüler, in der Rolle von CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla, würde dies scharf zurückweisen und deutlich machen, dass die Schuld vielmehr beim Koalitionspartner liegt. Hat die übrige Klasse bis hierher die jeweiligen „Beziehungsaspekte“ noch nicht identifiziert, so könnte eine Mitschülerin die Rolle einer Zeitarbeiterin übernehmen – von denen gibt es in Deutschland immerhin rund 500.000 – und fragen, wie sie denn von 5,93 Euro Stundenlohn leben solle? Eine Frage, die leider kein Rollenspiel beantworten kann. Selbst die Politik hat bei diesem Thema das Klassenziel bisher nicht erreicht. Setzen. Sechs. (jb)